

Predigt zu Ostern 2026 in der Basilika St. Martin

Ostern öffnet Türen

Liebe Schwestern und Brüder,

Maria Magdalena kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er (der Auferstandene) ihr gesagt hatte. So endet beim Evangelisten Johannes das heutige Osterevangelium. Diese Begegnung mit Maria Magdalena ist die Ouvertüre der Osterzeit. Denn 50 Tage danach an Pfingsten wird die Fortsetzung gelesen, wie der Auferstandene durch verschlossene Türen geht und den mit Maria versammelten Jüngern erscheint und ihnen seinen Geist, den Geist von Pfingsten zuspricht. Das wird in der Krypta auf dem Zionsberg lokalisiert, wo heute die Dormitio Abtei steht.

Diese Orte in Jerusalem sind mir in diesem Jahr besonders nahe, da ich über den Jahreswechsel, sowohl am leeren Grab war, wo die heutige Begegnung von Maria Magdalena mit dem Auferstandenen sich zugetragen hat (was schön auf einem Altar der Franziskaner dargestellt ist) und fußläufig entfernt der Saal des letzten Abendmahls, wo die Jünger sich nach dem Tod Jesu eingeschlossen hatten und gebetet haben auf dem Zionsberg. Wir wollen in diesem Jahr besonders der Christen dort gedenken, die in dieser Kar- und Osterwoche wegen der Todesangst vor Raketen nicht den Leidensweg Jesu nachgehen können, aber dennoch voller Hoffnung die Gottesdienste in der Krypta auf dem Zionsberg und der Grabeskirche feiern. Sie beten und versammeln sich, damit dieser Geist des Friedens auf die Völker kommt, damit wieder ein Leben in Freiheit möglich ist.

Wir haben ja heute gehört, wie die Begegnung mit dem Auferstandenen Menschen in Bewegung setzt, zuerst zum leeren Grab, wie es ein richtiger Wettlauf ist, der da entsteht, und jeder ganz zurückhaltend oder auch ganz neugierig, da sind auch die Jünger unterschiedlichen Charakters in das Grab hineinschaut. Aber sie verstehen das leere Grab nicht.

*Ein österlicher Gedanke ist mir dieses Jahr besonders wichtig: Ostern ist das Fest der offenen Türen: Zunächst ist das Grab offen. Der Stein ist weggewälzt. Maria Magdalena bleibt vor dem offenen Grab stehen, sie kann warten. Das zeigt: Manchmal braucht es auch Momente des Wartens, der Geduld, nicht alles geht sofort. Und so begegnet sie als Frau zuerst dem Auferstandenen. Und sie setzt sich auch in Bewegung und verkündet den Jüngern, dass sie den Herrn gesehen hat. Und dieses Zeugnis der Maria Magdalena ist das entscheidende, das die Jünger bewegt, dieses Moment des Wartens einzuüben, zusammenzukommen und zu beten. Und als sie das gelernt haben, da kommt dann auch der Auferstandene zu ihnen, auch zu Thomas, dem notorischen Zuspätkommer und Zweifler.*

*Was mir dies deutlich macht? Gemeinschaft ist ein ganz wesentliches Element unserer Kirche. Das gemeinsame Glauben, das gemeinsame Beten, das gemeinsame Mahl halten und Gottesdienst feiern. Denn in dieser Gemeinschaft können wir uns erzählen von unseren ganz persönlichen Erfahrungen mit dem Auferstandenen, so wie Maria Magdalena es tut, so wie es heute Margit Eckholt getan hat. Dieses gegenseitige Erzählen soll uns ermutigen. Und es soll uns selbst zu Zeugen der Auferstehung für andere machen.*

*Die Botschaft von Ostern zielt auf Gemeinschaft, ja sogar auf Gemeinschaft über den Tod hinaus. Die offenen Türen unserer christlichen Kirchen sind wesentlicher Kitt auch unserer Gesellschaft, weil es alles Menschen sind, die aus diesem Geist Jesu leben. Und aus dem Geist Jesu leben heißt weder sich abschotten von der Welt, um ganz für Gott dazu sein, noch nur an sich selbst und seinen Vorteil denken, sondern eben gerade für andere da sein, die Türen unseres Herzen ganz weit für die Anderen zu öffnen. Wenn wir für andere da sind, dann machen wir durch unser Dasein, das Dasein Gottes in*

*dieser Welt deutlich. Und in unseren Kirchengemeinden geschieht ganz viel Engagement für andere aus diesem österlichen Geist heraus. Wenn wir uns versammeln zu Gottesdiensten in großer Treue, dann tun wir das, um Gemeinschaft mit Gott und untereinander zu erfahren, und uns wieder neu mit dem Geist Gottes beschenken zu lassen, dass wir in die Welt hinausgehen und sie mit seinem Geist prägen. Die Jünger sind nach Pfingsten in die ganze Welt hinausgegangen, um diesen österlichen Geist in die Welt hinaus zu tragen. Von Maria Magdalena wissen wir sie das auch. Sie wird z.B. in Marseille verehrt, wo sie nach der Auferstehung hingegangen war. Unsere Welt braucht diesen Gemeinschaftsgeist Jesu wieder. Dass nicht Nationalismen wieder fröhliche Urstände feiern, sondern dass wir Mauern und Grenzen öffnen, Bündnisse entstehen, die ein freies Leben und ein freies Bewegen ermöglichen. Dass nicht Kriege, nicht Handelskriege, nicht Zölle neue Grenzen ziehen und unsägliches Leid verursachen, sondern das dies wieder einzieht, was Jesus seinen Jüngern als Vermächtnis gegeben hat: Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes Friede diesem Haus. Und da wo ein Haus des Friedens ist, da wird miteinander gegessen und getrunken, da wird miteinander Mahl gehalten, wie wir das heute miteinander tun. Da stehen Türen offen. Ostern ist das Fest der offenen Türen. diesem Sinne frohe, gesegnete und friedliche Ostern. Amen.*